

Kandidaten und wichtige Figuren in den amerikanischen Präsidentwahlen

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 43

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kandidaten und wichtige Figuren in



Senator Borah



Al Smith



Präsident Hoover

Aus Welt und Presse

Was der Schriftsteller muss, um Erfolg zu haben:

«Als erstes aber muss der Schriftsteller sich merken, dass die Sorte Leser, welche von einem Dichter verlangt, dass er sie zum Denken zwingt, eine durchaus nicht zu berücksichtigende Minderheit darstellt. Der Schriftsteller darf nur dann an die Intelligenz seiner Leser appellieren, wenn es sich darum handelt, einen Verdacht einzuschläfern, welche diese Intelligenz schöpfen könnte.»

Aus einem amerikanischen Rezeptbuch für Romanschriftsteller, besprochen in der N. Z. Z.

Der Referent schliesst seine Ausführungen: «Wie demoralisierend eine solche Diktatur auf den Künstler wirken muss, braucht wohl nicht erst betont zu werden. In der «Times» finden wir denn auch unter dem Titel «The Short Story in Fetters» (Die geknechtete Novelle) einen Artikel, dessen Verfasser laut klagt, dass «man uns Ketten an das Handgelenk gelegt, von denen uns keiner mehr befreien kann», und er fährt fort: «Man kann getrost sagen, dass keine einzige Novelle der Weltliteratur die negative Zensur eines heutigen Grossmagazinredaktors passieren würde.»

Postautotaxen

sind in der Schweiz dreimal höher, als in Frankreich und Italien, wo die Unternehmen durch private Gesellschaften geführt werden. — Die hohen Post- und Bahntaxen ste-

hen heute im Brennpunkt der Diskussion und es fragt sich, ob man das Defizit der Bundesbahnen durch eine Art Transportmonopol beheben soll, oder ob die Privatwirtschaft freie Hand behalten soll. Das eine bedeutet Schädigung der Privatwirtschaft durch Belastung mit hohen Transportkosten, das andere führt zu einer Entwertung der in den S.B.B. investierten Kapitalien. Ein Ausweg wird darin gesehen, Auto- und Benzinsteuer zu erhöhen, und den Ertrag der S.B.B. zuzuführen.

Perpetuum mobile erfunden.

Tatsache! es ist geschafft. Allerdings nicht auf dem Felde der Mechanik ... da geht es bekanntlich nicht ... aber auf dem segensreichen Gebiete der Steuerpolitik ... da geht es. Bekanntlich hat die Regierung Papen die Steuergutscheine eingeführt ... famose Sache, die aus dem Steuerzettel einen Kreditschein macht, so dass man, statt einer

Ausgabe eine Einnahme hat. (Dies zur Ankurbelung der Wirtschaft.) Aber nun ... (und darin liegt die Erfindung des Monetum mobile) ... nun muss dieser Gutschein als Einnahme wiederum versteuert werden und zwar mit 10—30 Prozent. — Nun warten wir darauf, dass diese Steuer auf die Steuerkredite wieder kreditiert und nochmals besteuert werde ... solange, bis der Unfug offensichtlich zu Tage tritt!

Amerika rüstet.

... Im Hinblick auf die baldige Aufhebung der Prohibition sind die Erfindungen von Korkziehern Legion...

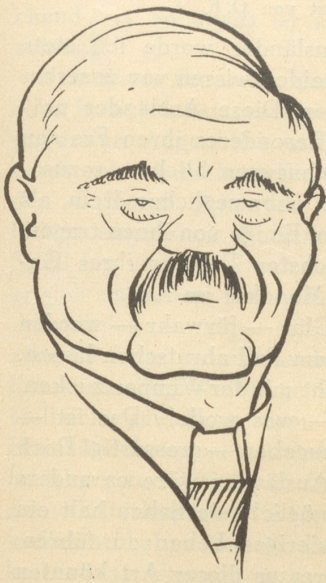
Man rechnet offenbar damit, dass künftig jeder seine Ehre darein setzen werde, dem Alkohol persönlich zu Leibe zu gehen.

Immer wieder

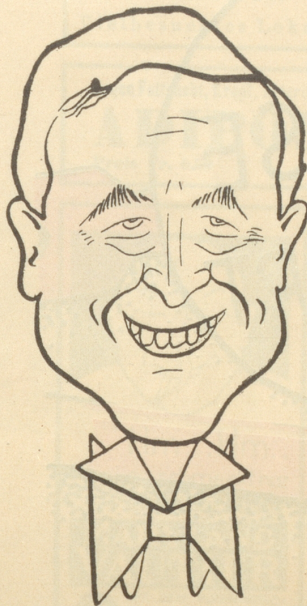
hört man die Behauptung, dass Flugzeugangriffe gar nicht so gefährlich seien, wie dies Ueberängstliche behaupten. Man möge sich bloss ausrechnen, welche Quantitäten von Giftgas und Sprengstoff nötig seien, um eine grössere Stadt zu vernichten. So viel an Ballast könne das grösste Geschwader nicht tragen. — Dies Argument ist richtig. Es ist vorläufig noch nicht möglich, eine grosse Stadt auf einmal zu zerstören, aber es ist eben so unmöglich, Fliegerangriffe abzuwehren und es gibt keinen Schutz gegen systematische wiederholte Angriffe. Die Luftmanöver über Rom haben das neuerdings bewiesen: Eine wirksame Verteidigung gegen die Luftwaffe gibt es nicht! — Und was heisst das?



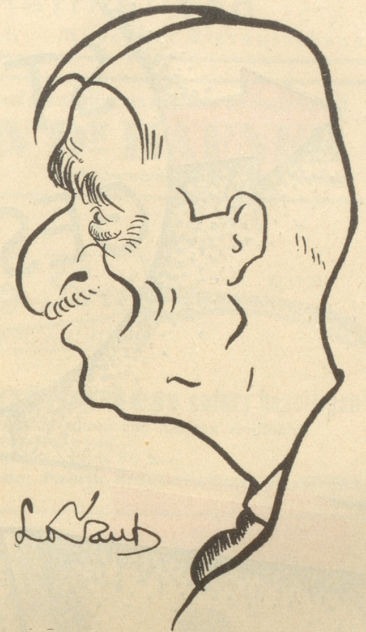
den amerikanischen Präsidentwahlen



Vizepräsident Charles Curtis



Franklin D. Roosevelt



Mr. Stimson

Sauser-Stimmung

Im «Bote von Untersee» vom 7. Oktober ist folgendes Inserat zu lesen:

Achtung! Heute Freitag Abend können diejenigen Herren, die am Dienstag auf Pfändung hin getrunken haben, ihre Uhren gegen Bezahlung von einem Doppelliter Sauser im Stadium entgegen nehmen, ansonst dieselben öffentlich versteigert werden. Sauf-lustige Käuferschaft erwartet 9½ Uhr im Restaurant Neubau. Die Gantkommission.»

— womit gleichzeitig unseren Weinbauern und der Uhrenindustrie geholfen ist.
Febo

Yo-Yo für Hausbesitzer

Unser Hauswirt ist ein erfindischer Kopf. Da sich die ganze Welt mit Yo-Yo beschäftigt, hat er sich ein «Yo-Yo für Hausbesitzer» patentieren lassen. Voraussetzung für dieses ebenso viel Intelligenz wie Zeit erfordernde Spiel ist allerdings eine Oelfeuerungsheizung. Aber wo diese vorhanden, gibt es nichts amüsanteres und befriedigenderes für einen Hausbesitzer. Alle halbe Stunde die

Temperatur der Mietwohnungen von Siedehitze auf Gefrierpunkt und umgekehrt, sinken, bzw. steigen zu lassen, entspricht ganz dem Reiz des Yo-Yo's. Während letzteres aber um der Geschicklichkeit willen betrieben wird, hat das «Yo-Yo für Hausbesitzer» einen wirtschaftlichen Wert. Der Spielende spart dabei einige Rappen der vereinnahmten Heizungskosten und führt den anwohnenden praktischen Aerzten genug Patienten zu, dass zu hoffen ist, dass unser Hausherr für seine verdienstvolle Erfindung demnächst zum Ehrendoktor der medizinischen Fakultät ernannt wird. Auf alle Fälle möchte ich den Herrn der Gesundheitsbehörde zur besonderen Ehrung empfehlen. Yo-Yo

Politisches

Zwei ziemlich angeheiterte Politiker steigen in das Tram, ein Zürcher Sozi und ein Berner Konservativer. Der Sozi flucht, dass man im Zeichen der Abrüstung als Symbol der Schweizerware eine Kriegswaffe, die Armbrust, nehme, worauf ihm der Konservative prompt erwidert: «Und dazu noch eine rote.»
Bonzo

Kunstaussstellung

Jüngst sah Gemälde ich ausgestellt,
Das war ein grosses Ergötzen.
Man konnte die Teile auf jedem Bild
Sich selber zusammensetzen.

Da war z. B. ein Streichinstrument
(Nur ein Stück), ein Bein, eine Fratze,
Drei Notenknöpfe, ein krummer Stuhl
Und eine grell leuchtende Glatze.

Das ist ein «Konzert», so sagte ich mir,
Und andere fühlten's nicht minder.
Die Leute lachten. Sie freuten sich
Wie grosse spielende Kinder.

Sie waren so leicht und heiter gestimmt,
Sie hatten zu tun und zu rieten.
Sie lachten über das komische Spiel
Und über die eigenen Nietten.

Sie schwammen auf dem farbigen Meer,
Bis mancher, betäubt von der Woge,
Mit raschem Blicke vor Anker ging,
Halt suchend, im Kataloge. Koks

